



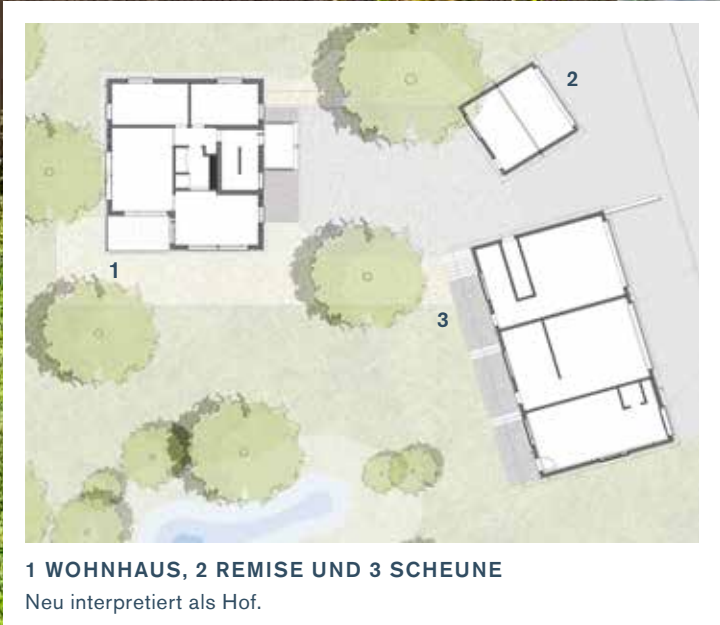
FAKTOR RAUM

DAS MAGAZIN ZUR RENGGLI-BAUKULTUR

WENN DIE ÄSTHETIK HOF HÄLT

Der alte Fischerhof in Oberkirch bestand aus einem Wohnhaus, einer Scheune und einer Remise. Hier ein 08/15-Objekt hinzustellen, verbietet der Respekt vor dem ländlichen Kulturgut. Der neue Fischerhof war deshalb eine architektonische Herausforderung.





1 WOHNHAUS, 2 REMISE UND 3 SCHEUNE
Neu interpretiert als Hof.



MIT SEINER VISION hat der Bauherr Mischa Palmers das Projekt Fischerhof realisiert.

«**W**esensgleich» hiess das Schlüsselwort in den Auflagen zum Neubau des Fischerhofs, auf das sich die Gemeinde Oberkirch, das Amt für Raum und Wirtschaft (rawi), die kantonale Denkmalpflege und die Vereinigung Pro Sempachersee geeinigt haben. Wesensgleich bauen heisst: Bitte so bauen, dass man keinen frappanten Unterschied zwischen vorher und nachher sieht. Dort, wo ein Wohnhaus, eine Scheune und eine Remise stehen, sollen vom optischen Eindruck her auch künftig ein Wohnhaus, eine Scheune und eine Remise stehen. Wesensgleich heisst zum Beispiel, dass die Fensterfläche gleich bleiben soll. Zudem ist selbstverständlich nur ein Holzbau zu einem Holzbau wesensgleich und ein Satteldach zu einem Satteldach.

Gleichwohl unterscheiden sich heutige Wohnansprüche deutlich von jenen einer Fischerfamilie von anno dazumal. Die Kunst des Renggli-Architekten Andreas Garraux bestand also darin, ein altes Bauerngehöft als Mehrfamilienhaus mit Mietwohnungen in die moderne Zeit zu übersetzen. Da richtet sich der Fokus schnell auf die Fassade: Wie



ÄSTHETISCHER EIN- UND AUSBLICK. Die Bauauflagen der gleichbleibenden Fensterfläche haben wir mit Holzplatten als Sicht- und Windschutz erfüllt.



Mir gefällt die schnörkellose Form des Wohnhauses – ohne Regenrinne und Vordach.

**MISCHA PALMERS,
BAUHERR UND INVESTOR**

interpretiert man eine über 200-jährige, sonnenverbrannte, alte Bauernhausfassade für einen Neubau? Antwort: mit einer Fassade aus gebrannter und gebürsteter Lärchenholzschalung. Der optische Eindruck ist fast derselbe.

Besonders hilfreich für die Wesensgleichheit war, dass sich die Form des Mehrfamilienhauses stark an die ursprüngliche Hausform anlehnt. Bei flüchtiger Betrachtung erkennt man den Neubau nicht. Umso verblüffender wirkt die moderne architektonische Handschrift bei näherem Herangehen und Hineinsehen. Auf ebenmässigen Fassadenflächen sitzt schnörkellos ein perfektes 45°-Steildach. Kein Vordach, keine aussenliegende Dachrinne stört die puristische Ästhetik. Im Innern wissen drei helle, kompakte Wohnungen mit einem klugen Grundriss und viel Komfort zu gefallen, etwa mit der feinen Akustikdecke oder dem riesigen Hebefenster in der Attikawohnung. Sehr clever gelöst ist zudem der Spagat zwischen amtlicher Auflage nach gleichbleibender Fensterfläche und dem Bedürfnis der Bewohner nach Sicht und Licht. Holzlatten als Sicht- und Windschutz erlauben Fensteröffnungen ohne Fassadeneinschnitte. Von aussen sind die Fenster hinter den Holzlattungen fast nicht sichtbar, aber für die Bewohner sind sie angenehm real.

ATTIKAWOHNUNG. Der Mieter Marco Chiappori geniesst mit seiner Partnerin Stephanie Sahli u.a. den Luftraum inkl. integrierter Akustikdecke.

Das neue Holzbau-Ensemble schlägt mit seiner Materialisierung und Formsprache eine Brücke zu seinen Vorfahren.

ANDREAS GARRAUX,
ARCHITEKT, RENGGLI AG

GROSSES HEBEFENSTER. Es erlaubt einen wunderbaren Blick auf den Sempachersee.





TAPETENKUNST. Die Mieterin der Erdgeschosswohnung, Rita Krasniqi, hat bereits vor dem Einzug ihr Talent und ihre Kreativität ausgelebt. Mehr zu ihrem Wirken:

www.moodesign.ch

Auch im Innenausbau, so könnte man meinen, ging es darum, der Wesensart des alten Gebäudes nachzueifern. Holz so weit das Auge reicht: Boden, Wände, sichtbare Akustik- und Holzdecken und das Treppenhaus nutzen den alten, modernen Baustoff konsequent. Auf einen Lift wurde bewusst verzichtet. Selbstredend ist ein Gebäude mit so viel neuzeitlicher Holzbautechnik nach Minergie-A zertifiziert. Auch die Scheune und die Remise wurden folgerichtig in Holzbauweise erstellt; sie dienen als Garagen und Abstellräume. Der neue Fischerhof steht heute so modern und doch so wesensgleich in der herrlichen Landschaft von Oberkirch, wie wenn er schon immer so dagewesen wäre.



Bauherrschaft	Walter und Mischa Palmers
Architektur	Renggli AG
Generalunternehmung	
Engineering	
Holzbau	
Landschaftsarchitektur	Freiraumarchitektur GmbH
Baustandard	Minergie-A
Baujahr	2018
Nutzung	3 Wohnungen, Remise und Scheune
Konstruktion UG	Beton/Kalksandstein
Konstruktion EG/OG	Holzsystembau
Fassade	Lärche, Schalung gebrannt und gebürstet

RENGGLI AG
Gläng 16
CH-6247 Schötz
T +41 (0)62 748 22 22

RENGGLI AG
St. Georgstrasse 2
CH-6210 Sursee
T +41 (0)41 925 25 25

RENGGLI SA
Route de Chantemerle 1
CH-1763 Granges-Paccot
T +41 (0)26 460 30 30

RENGGLI SA
Viale Bartolomeo Papio 3
CH-6612 Ascona
T +41 (0)91 735 34 20

RENGGLI AG
Bürglistrasse 33
CH-8400 Winterthur
T +41 (0)52 224 06 70

F +41 (0)41 925 25 26
mail@renggli.swiss
www.renggli.swiss